

# Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 43

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## BRIEFKASTEN

### Radio-Nachrichtendienst und Fremdwörter

Lieber Nebelspalter!

Findest Du nicht auch, daß es einen bemühenden Eindruck macht, wenn man den Sprecher des Nachrichtendienstes beim Schweizer Radio, bezw. Rundspruch, so ziemlich alle Fremdwörter falsch aussprechen hört? Könnte man diesen Nebel nicht auch einmal spalten?

Herzlich grüßt Dein sich vor dem Ausland schämender  
Fridolin W. in Z.

Lieber Fridolin!

Du scheinst mir kein so frommer Knecht zu sein, wie der Fridolin im «Gang nach dem Eisenhammer» von Fridolin, bezw. Friedrich von Schiller. Indem, daß Du böse Kritik an einem wichtigen Instrument unserer geistigen Kostzufuhr übst, an dem Trichter gewissermaßen, durch welchen wir unser fägliches Nachrichtenbrot erhalten. Du findest die Aussprache der Fremdwörter bemühend — ich kann Dir nicht beipflichten, ich finde sie im Gegenteil amüsant. Du verstehst offenbar nicht, Dir das Leben vernünftig zu gestalten. Wir haben zum Beispiel in unserer Familie und mit unsern Freunden eine Art Totalisator aufgebaut, wo Wetten entgegengenommen werden, wie der Rundspruch- (ein blödes Wort, zugeben) Sprecher heute Abend den Namen des englischen Ministerpräsidenten aussprechen wird, — weißt Du, den mit dem Schirm, der ein leidenschaftlicher Angler ist, obwohl er eigentlich mindestens so gut krebren wie angeln kann, und der, wenn es bei seinen Fischen in Schottland ebensolange dauert, bis einer anbeißt, wie bei denen in Rußland, einen erheblichen Würmeverbrauch haben muß. — Eine andere Möglichkeit, kindliche Spiele im trauten Familienkreise zu machen, wodurch der Sinn für Häuslichkeit bekanntlich stark erhöht wird, ist zu raten, ob heute Abend ein neues falsch ausgesprochenes Wort zu erwarten ist. Der Graf Ziano (statt Ciano — flechtet auch blaue Zianos hinein) — ist alt und der Pfundschterling, ausgesprochen wie Finsterling, war lange Zeit unser helles Entzücken, hat aber auch schon an Reiz verloren. Aber wenn dann wieder etwas Neues kommt, wie z.B. die Stadt Pirmaasens für Pir'masens, dann ist des Vergnügens kein Ende. Und wenn man gar hören darf, daß der Papst die Curie — ausgesprochen wie die berühmte Gelehrtenfamilie, die es gottseidank nur mit dem Radium und nicht mit dem Radio zu tun hatte — versammelt hat, dann kann man doch nicht böse sein. Im Gegenteil, dann dankt man dem Radio — gopferdegel, was ist Rundspruch doch für ein schwachsinniges Wort! —, daß es uns zu den oft doch recht langweiligen

Nachrichten einen zusätzlichen Quell reinen Vergnügens eröffnet hat. Wenn Du die Sache von dieser Seite nimmst, wirst Du es nicht mehr bemühend, sondern vernünftig finden und gleich mir ein dankbarer Zuhörer des Mann's sein, der aus dem Kampf mit den Fremdwörtern immer als Sieger hervorgeht.

Herzlich grüßt Dein sich für das Inland freuender  
Nebelspalter.

### Eine Bier-Idee!

Tit, Nebelspalter.

Könnten Sie nicht untenstehenden kleinen Beitrag für Ihre von mir stets gern gelesene Zeitung verwenden?

«Eine Bier-Idee. Sämtliche Ausländer, die in der Schweiz ungehindert ihrer Arbeit nachgehen können, geben gerne freiwillig einen Fünfliber zur Unterstützung der notleidenden Familien schweiz. Wehrmänner, die zum Schutze unseres Vaterlandes an der Grenze stehen.»

Hochachtung

A. M.

Tit, A. M.

Eine Bier-Idee scheint mir das keineswegs zu sein. Es sei denn, daß die jeweiligen Fünfliber dazu verwendet würden, die Familien mit Bier zu versorgen, was trotz der Weltmeisterschaft nicht gerade das Vordringlichste wäre. Ich finde im Gegenteil die Idee sehr schön und naheliegend. Vielleicht finden auch die, die's angeht, die Idee sehr naheliegend, aber eventuell weniger schön. Obwohl ich glaube, daß die meisten da gerne mitmachen würden. Wollen wir's einmal probieren? Eröffnung einer Sammlung? Einige Zusätze müßten gemacht werden. Zum Beispiel schreibt mir da neulich einer, daß zwei «Schweizer Dämchen» in einer Zürcher Pension keine Butter mehr essen, weil «der Führer» auch keine mehr esse. Nun, die sollten a) als Ausländerinnen gelten und b) nicht nur einen Fünfliber, sondern alles, was sie durch ihr Fasten ersparen, für unsere Wehrmänner abgeben. Abgesehen davon, daß unsere gute Schweizer Butter schon ranzig werden müßte, wenn diese Eidgenossinnen sie nur ansehen. Wogegen es bestimmt übertrieben ist, was mir vor kurzem ein anderer Freund unseres Blattes schrieb, daß man «drüben» nicht mehr Madame Butterfly, sondern Madame Margarinefly aufführte, um die rechte Axenschmierstimmung aufrecht zu erhalten. Das sind so kleine Greuelchen! Ähnlich wie die Behauptung, es stinke in Japan, seit der neue Ministerpräsident Abe am Ruder sei.

Hochachtung

N. S.

### Unterseeboote im Bodensee

Lieber Spalter!

Beiliegende Notiz habe ich gestern in der argentinischen Zeitung «La Prensa» herausgeschnitten. Da Du nun ja bekanntlich am Bodensee Deine Residenz hast, kann ich nicht umhin, Dich persönlich anzufragen, wie sich diese Sache verhält. Ich hoffe, sie sei nicht gar so schlimm und vor allem nicht so gefährlich. Susch wenn's de afangt bumse, chume i au no cho hälfe!

Herzlich grüßt

W. J., Buenos Aires.

Die Notiz lautet, aus dem Spanischen übersetzt: «Die Schweiz bewacht die Schifffahrt auf dem See von Konstanz. Die Schweizer Seepatrouillen regeln vorschrittsgemäß den Ver-

kehr auf dem Bodensee. Dieser hat sich seit dem Ausbruch des Krieges stark vermindert. Bis zum Augenblick hat man noch keine Unterseeboote gesehen.»

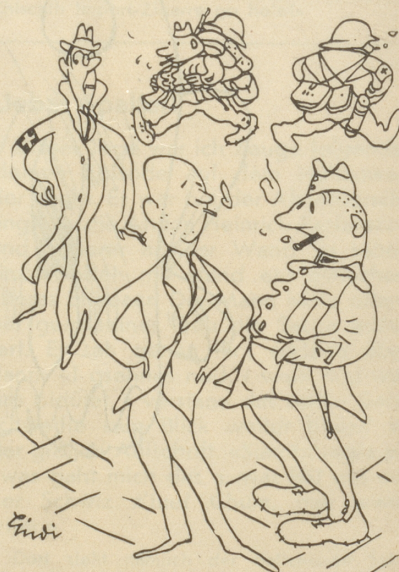
Lieber W. J.!

Das ist eine wackere Notiz. Es geht zwar nicht klar aus ihr hervor, ob sich der See oder der Verkehr seit Kriegsausbruch stark vermindert hat, aber, daß man in Buenos Aires mit Unterseebooten auf dem Bodensee rechnet, läßt sich nicht länger verheimlichen. Wir wollen uns nicht auf die naheliegende Erklärung einlassen, daß alle auf dem Untersee verkehrenden Boote mit Fug und Recht als Unterseeboote bezeichnet werden können und auch die kürzlich gemeldete Torpedierung eines Nationalratskandidaten ist nicht ohne weiteres auf ein deutsches U-Boot zurückzuführen. Jedenfalls müßt Du den Buenos Airesern im allgemeinen und der «Prensa» im besondern mitteilen, daß sie, auch wenn eine weitere Meldung dieser Art kommt, nicht erschrecken sollen. Ich habe nämlich aus meinem Taschengeld dem Besitzer des Loch Ness sowohl das Loch, wie auch den Ness, d. h. also das gesamte Inventar inklusive Ungeheuer abgekauft und in den Bodensee verbringen lassen, damit wir im nächsten Sommer den Fremdenverkehr etwas heben können. Daher die ganzen Gerüchte. Ich ermächtige Dich, dies an geeigneter Stelle offiziell mitzuteilen, spreche Dir aber für Deine großzügige Hilfsbereitschaft unsern wärmsten spalterischen Dank aus.

Herzlich grüßt

Dein alter Spalter.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.



«Wie gah't Dir!»

«Tanke, mir gah't guet, dreimal unberufen.»

«Du wiff allwäg säge uneinberufen!»



Währschaft ässe:

Züri  
Braustube  
Bahnhofplatz

Tel. 71770  
Sitzungszimmer

Hilf Deinem Magen  
mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.